

Monsieur le Chef du Département
15/IV/61

POLITISCHES BERN
P.B. Nr. 42
Durch Kurier

Washington, den 11. April 1961.

TH/kö

K U B A

Quelle: Gespräch meines ersten Mitarbeiters mit dem Direktor des Office of Caribbean and Mexican Affairs im Staatsdepartement (X.).

In der öffentlichen Berichterstattung über Kuba ist eine wachsende Nervosität unverkennbar, und verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass die Bewegung gegen Fidel Castro eine raschere Gangart annehmen könnte.

Das Weissbuch des Staatsdepartements, über das ich bereits berichtet habe, hat offensichtlich sowohl in Regierungskreisen als auch unter den Tausenden von Kubanern, die in den USA im Exil leben, den Anstoss zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Kubaproblem gegeben.

Die Castrogegner in den USA, die bisher in zahlreiche Fraktionen aufgespalten waren, haben am 21. März einen nationalen Revolutionsrat gebildet und José Miró Cardona (erster Premierminister Fidel Castros) zu dessen Präsidenten gewählt.

Am 8. April gab der Revolutionsrat ein Manifest heraus, in dem das kubanische Volk zum Kampf gegen Castro und zur Wiederherstellung der Ziele der Revolution aufgerufen wird.

./.



- 2 -

Cardona selbst wurde im Staatsdepartement empfangen (laut X. von Botschafter Bonsal, dem Vertreter der USA bei der Organisation der Amerikanischen Staaten sowie von Adolf Berle, dem Lateinamerika-Berater des Präsidenten).

Andererseits mehren sich die Nachrichten, wonach kubanische Flüchtlinge im Süden der USA (Florida, Louisiana) und in Guatemala in mehr oder weniger geheim gehaltenen Camps militärisch ausgebildet werden, wobei zum Teil amerikanische Instrukturen eingesetzt seien. (Ein aus Florida zurückgekehrter Kollege sagte mir, dass er ein solches Trainingslager mit eigenen Augen gesehen habe.) Diese Berichte sind bisher seitens der amerikanischen Behörden unwidersprochen geblieben.

Was hat dies alles zu bedeuten ? Stehen die USA im Begriffe, einen aktiven Beitrag an den Sturz Castros zu leisten ? Bereiten sie die Anerkennung einer Gegenregierung vor (was unweigerlich unsere Stellung als Schutzmacht betreffen müsste) ?

X. erklärt unumwunden, dass sich die USA nichts besseres wünschen können, als einen möglichst baldigen Sturz Castros. Er bekräftigt dagegen, dass eine direkte Intervention der USA ausser Frage steht.

./.

- 3 -

Nach den freiheitlichen Gesetzen der USA können die kubanischen Flüchtlinge nicht daran gehindert werden, sich zu vereinigen und ihrer Gegnerschaft gegen Castro Ausdruck zu geben. Auf die Frage, ob diese Freiheit auch eine militärische Ausbildung umfasse, bleibt X. die Antwort schuldig.

X. bestreitet nicht, dass es den Exil-Kubanern immer wieder gelingt, in kleineren Booten von Florida aus Waffen und Guerillakämpfer nach Kuba zu schmuggeln. Trotz einer Verstärkung der Küstenwache um ca. 100 Mann sei es angesichts der mehr als 2000 Meilen langen Küste unmöglich, solche Operationen zu verhindern. Zum Beweis dafür, dass von den amerikanischen Behörden die Einhaltung des Neutrality-Acts überwacht wird, führt er die gestrige Verhaftung von Rolando Masferrer an, dem die Organisation von derartigen Expeditionen zur Last gelegt wird.

Das Beispiel ist insofern allerdings schlecht gewählt - was von X. im übrigen ohne weiteres zugegeben wird - als Masferrer ein treuer Anhänger von Batista ist und seine Schützenhilfe weder den USA noch dem Revolutionsrat willkommen sein kann. (Die Vermutung liegt sogar nahe, dass Masferrer gerade deswegen in Gewahrsam genommen wurde, weil seine reaktionäre Richtung der Anti-Castro-Bewegung im Sinne Cordonas nur schaden würde.)

./.

- 4 -

Der Revolutionsrat ist - wie X. betont - völlig zu Unrecht schon als Exilregierung bezeichnet worden. Aus legalen, völkerrechtlichen Ueberlegungen heraus kann ihm eine solche Funktion gar nicht zukommen und ist eine Anerkennung durch die USA ausgeschlossen. Die Situation würde sich allerdings völlig ändern, wenn es den Castrogegnern gelingen sollte, einen Brückenkopf in Kuba so weit zu konsolidieren, dass sich Cardona mit seinem Revolutionsrat dorthin begeben könnte. In diesem Falle sähen sich die USA vor die Frage gestellt, ob sie den Revolutionsrat als provisorische Regierung anerkennen wollen. X. stellt in Aussicht, uns rechtzeitig darüber zu informieren, wenn sich die Situation in dieser Richtung entwickeln sollte.

Ob es zu einer solchen Entwicklung kommen wird, hängt zunächst davon ab, ob es den Castrogegnern in Kuba tatsächlich gelingt, Widerstandszentren zu bilden, die eine Operationsbasis für einen wirksamen Kampf gegen Castro bilden könnten. Cardona selbst hat eindeutig zu verstehen gegeben, dass der Aufstand im Innern Grundvoraussetzung für den Sturz Castros ist.

MR. Lindt

Geht an:

Lindt

Schweiz. Botschaft, Köln
 " " London
 " " Moskau
 " " Paris
 " " Rom
 Schweiz. Beobachter bei der UNO, New York (durch Post)